



Mühlviertler VIII  **3/4 Heimatblätter**
Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Ob. öst. Volksbildungswerk

Inhalt

Rudolf Pfann	Architekt Ernest Schimmel (38)
Rudolf Pfann	Fallende Schirme (39)
Steff Steiner, Zwettl a. d. Rodl	Der Lenz ist da (40)
Dr. Heidelinde Klug	Zur Verwaltungsgeschichte des alten Freistadt (41)
Adolf Bodingbauer, Freistadt	Mühlviertler Heimathaus in Freistadt – Jahresbericht 1967 (50)
VD Max Hilpert	Ein Ehrenblatt für die Freistädter „Kruken“ (51)
WR. Dr. Benno Ulm	Beitrag zur Geschichte der Freistädter Stadtbefestigung (54)
VD Max Hilpert	Die Sparkasse Freistadt um die Jahrhundertwende (58)
Prof. Franz Kinzl	Freistädter Musikleben einst und jetzt (60)
Irmgard Beidl-Perfahl	Ich werde sterben (63)
Rudolf Pfann	Für jeden Tag ein weises Wort (Fortsetzung) (66)
***	Buchbesprechungen (70)

Bilder

Arch. Ernest Schimmel, Schlag b. Grünbach	8) Am Wirtshaustisch, Kreidezeichnung, 1945 (37)
Gertraud Auinger-Decho	9) Löwenzahn, Schabtechnik, 1968 (39)
Franz Glaubacker	10) Freistadt/Hauptplatz, Feder, 1963 (43)
Franz Glaubacker	11) Freistadt/Schloßhof, Feder, 1963 (47)
K. Staudinger	12) Studenten beim Unterricht, aus: Wolfgang Studio, Prof. Schauerlichs Vorlesungen (Linz, um 1903), Seite 37 (51)
Franz Glaubacker	13) Freistadt/Hauptplatz, Feder, 1963 (52)
Foto Obermayr, Freistadt	14) Paul Obermayr, Foto (53)
Franz Glaubacker	15) Freistadt/Teil der Stadtmauer, Feder, 1963 (57)
August Red	16) Caspar Schwarz, Foto (58)
Prof. Franz Kinzl	17) Festlicher Aufmarsch, Feder, 1968 (65)

Mühlviertler Heimatblätter

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Heimatpflege, Fremdenverkehr und Wirtschaft

Eigentümer, Herausgeber und Verleger

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volkbildungswerk

Schriftleiter und für den Inhalt

verantwortlich

Rudolf Pfann

Redaktion und Verwaltung

Linz- Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 9574

Bankverbindung

Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.362

Kilischees

F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3

Druck

Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27

Redaktionschluß für die Nummer 5/6

30. April 1968

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Jahresbezug

S 70,- (mit Postzustellung)

Eine Maschine näherte sich dem blumigen Schauplatz des Geschehens. Die vielen Schaulustigen, die sich rund um die Ab-sprungstelle geschart hatten, starrten nach oben. Mein Töchterchen blinzelte ebenfalls himmelwärts, doch interessierte es das ganze Treiben nicht recht. Das Mädchen schob mehrere Bonbons gleichzeitig in den Mund, zupfte hier ein Gräslein aus, pflückte da eine Blume und ließ den lieben Gott und seine gaffenden und springenden Menschlein ungeschoren.

Ich beobachtete das Flugzeug. Plötzlich setzte der Motor aus. Und nach einigen Sekunden sah man, wie sich ein winziges schwarzes Pünktchen vom Rumpf der Maschine entfernte. Das Motorengeräusch setzte wieder ein. Der Punkt näherte sich, vergrößerte sich. In atemloser Spannung harreten die Zuschauer des Geschehens. Endlich öffnete sich ein roter Fallschirm, und der Springer schwebte damit sicher zur Erde.

Der Lenz ist da

Der Lenz ist da, die Blüten sprießen.
Man übe Vorsicht außer Haus:
Wenn Spargel aus dem Boden schießen,
Dann schlagen auch die Bäume aus.

Verbannt ist schon der warme Loden.
Man friert im leichten Frühlingskleid.
Das Gras sticht aus dem feuchten Boden.
Der Schnupfen aber macht sich breit.

Gefahren lauern hier und dort.
Die Frühlingstouren sind begrenzt.
Im alten Spruch ein neues Wort:
Es ist nicht alles Gold was leuchtet.

Steff Steiner

Nachbar Weinberger, der Experte in Fallschirmsachen, begann wieder zu kommentieren: „Das sieht alles viel einfacher aus, als es ist. Da muß mit verschiedenen Möglichkeiten gerechnet werden. Vor allem zum ersten Sprung, den ein Neuling absolviert, gehört viel Mut.“

Wieder näherte sich eine Maschine; wieder stürzte sich ein Mensch in die Atmosphäre. Der Fallschirm öffnete sich. Der Pilz bewegte sich erdwärts. Nach guter Ziellandung brauste der Applaus der sensationslüsternen Zuschauermenge wie eine sturmgepeitschte Meereswoge über die Wiese hin.

Elisabeth blickte gelangweilt auf den gelandeten Fallschirmspringer und beschäftigte sich wieder mit Gräsern und Halmen. Unweit von unserem Lagerplatz begann eine Familie zu jausnen. Bierflaschenverschlüsse schnalzten, Butterpapiere raschelten, Ausrufe der Bewunderung drangen an mein Ohr.

„Manchmal ändert sich während des Ab-sprunges die Windrichtung; dann muß man mit Schwimmbewegungen versuchen, das Ziel anzusteuern“, erklärte Herr Weinberger.

Und wieder spie das Flugzeug ein Menschlein in den Äther. Ein bunter Schirm schwebte zu Boden.

„Wissen Sie“, sagte Herr Weinberger, „nun springt bald der letzte, da man in der Dämmerung den Zielpunkt nicht mehr gut ausnehmen kann.“

Mir imponierte an diesem Sonntagnachmittag alles sehr: Der Mut der Sportler, die Güte des Schirmmaterials, die Perfektion der einzelnen Handgriffe, kurz alles, worüber Herr Weinberger referiert hatte. Meine Tochter schob soeben das letzte Bonbon in den Mund.

„Das ist doch phantastisch“, staunte ich, „wie ein Erdmensch so etwas zustande bringt.“

„Das kann ich längst“, sagte Elisabeth, pflückte eine bewollte Löwenzahnknospe, blies die kleinen Fallschirme dutzendweise von sich und lachte siegesicher...